

Medium:	Frankfurter Rundschau	Adresse:	Walther-von-Cronberg-Platz 2-18 60594 Frankfurt
Datum:	14. Mai 2009	Auflage:	200.796
Autor:	Georg Leppert	Seite:	F 10

Wünsche auf 22 Seiten

Der Fachbereich Medizin wirbt mit einer Broschüre um Geldgeber

Von Georg Leppert

Die Wunschliste ist lang. Sie verteilt sich auf 22 Din A4-Seiten und umfasst elf Projekte. Für die sollen sich Stifter engagieren, wünscht sich der Fachbereich Medizin der Goethe-Universität. Er hat jetzt eine Broschüre unter dem Titel „Vade nobiscum“ („Gehen Sie mit uns“) veröffentlicht. Potenzielle Geldgeber erfahren darin, wie sie sich am Fachbereich engagieren können.

Ein vorbildhaftes Verfahren des Fachbereichs, findet Uni-Präsident Werner Müller-Esterl. Da die deutschen Universitäten unterfinanziert seien, müssten sie auf private Sponsoren hoffen. An der Goethe-Universität funktioniert das schon sehr gut. Knapp 30 Prozent des Etats stammen laut Müller-Esterl aus Drittmitteln. Um den Anteil weiter zu steigern, werde im Präsidium eine „Fundraising-Einheit“ eingerichtet.

Auch in der Wirtschaftskrisen seien private Stiftern bereit, Geld zu geben, sagte Rolf E. Breuer, Vorsitzender des Hochschulrats der Goethe-Universität. Zumal für Medizin: „Medizin braucht jeder, da ist die Spendenbereitschaft hoch“, sagte Breuer.



Sponsoren gesucht: Der Fachbereich Medizin hofft auf Unterstützung.

DPA

DIE PROJEKTE

Molekulare Medizin: Der Fachbereich will möglichst bald einen Studiengang und ein Institut für das vergleichsweise junge Fach aufbauen. Dafür fehlt es noch an Spezialisten. Für Personal und Geräte hoffen die Mediziner auf zwei Millionen Euro von privater Seite.

Chronomedizin: Die innere Uhr des Menschen spielt in der Medizin eine größere Rolle als bislang angenommen, sagt der Dekan des Fachbereichs Medizin, Josef Pfeilschifter. Frankfurter Forscher wollen deshalb ein Institut für Chronomedizin mit drei Professuren aufbauen. Kostenpunkt: 600 000 Euro pro Jahr.

Infektionsforschung: Mit hochinfektösen Erkrankungen wie der Schweinegrippe soll sich auf dem Campus Niederrad ein neues In-

stitut beschäftigen, in dem auch Patienten behandelt werden. Für Räume, Personal und Geräte braucht der Fachbereich fünf Millionen Euro.

Tumorzentrum: Die Goethe-Universität will ihr renommiertes Zentrum für Tumorerkrankungen bis 2012 stufenweise ausbauen. Gegründet wurde es im April vergangenen Jahres, mittlerweile sei es international anerkannt, teilt der Fachbereich mit, der auf fünf Millionen Euro hofft.

Palliativmedizin: In den Fachkliniken sind einige wenige Betten für sterbende Patienten vorhanden. Die Uni-Klinik hätte gerne eine eigene Station, in der mehrere Disziplinen zusammenarbeiten. Auch ein Lehrstuhl soll dort angesiedelt werden. Kosten: 600 000 Euro pro Jahr.

Herzforschung: Da Herz- und Kreislauferkrankungen nach wie vor Todesursache Nummer eins sind, will die Uni ihre Forschung intensivieren und in einem Frankfurt Cardiovascular Research Center bündeln. Dafür braucht die Hochschule zwei Millionen Euro.

Seniorprofessuren: Hat ein Professor das 65. Lebensjahr überschritten, muss er aufhören. Zumindest gibt es dann kein Geld vom Land mehr. Die Erfahrung der Wissenschaftler sei aber unverzichtbar, sagt Pfeilschifter. Er will privat finanzierte Seniorprofessuren einrichten, die 250 000 Euro im Jahr kosten.

HIV-Zentrum: Für 300 000 Euro im Jahr will die Uni zwei neue Stellen an dem Zentrum schaffen, das die Diagnostik von HIV-Erkrankungen verbessern soll.

Medikum: Von 2011 an wird auf dem Campus ein neues Hörsaalzentrum gebaut, das auch Bürgern offen stehen soll. Der Fachbereich hofft auf private Zuschüsse in Höhe von 500 000 Euro pro Jahr.

Stipendien: Hochbegabte Studierende will der Fachbereich Medizin mit Stipendien fördern. Das sei nötig, denn „Medizin ist ein Full-Time-Job“, sagt Pfeilschifter. Die Studenten könnten neben dem Studium kaum etwas verdienen. 15 000 pro Jahr umfasst die Förderung eines Studenten.

Campus: Der Mediziner-Campus in Niederrad, immerhin 400 000 Quadratmeter groß, soll schöner werden. Manche Ecken seien bau fällig, andere einfach nur funktional, aber nicht ansprechend sagt Pfeilschifter. Jede Euro zähle.